

Winterthurer Jungunternehmer entwickeln interaktive 360°-Videos

Fast als wäre man persönlich vor Ort

BERINGEN. Das Winterthurer Start-Up 3D360.ch hat eine neuartige Technologie für die Erstellung von 360-Grad-Videos entwickelt. Die Beringer Immobilienfirma House & More ermöglichte ihm, erste Erfahrungen beim Erstellen von virtuellen Rundgängen durch Wohnungen zu sammeln.

VON DANIEL THÜLER

Wohl fast jeder kennt Google Street View, den Zusatzdienst von Google Maps und Google Earth für virtuell begehbare Stadtpläne. Der Internetriese erstellt 360-Grad-Panoramafotos mittels auf Fahrzeugen angebrachter Spezialkameras und setzt sie dann so zusammen, dass die fotografierten Strassenzüge auf Computern, Smartphones und Tablets interaktiv begehrbar sind.

Nahtlose Übergänge

Das Winterthurer Start-Up 3D360.ch, bestehend aus dem 32-jährigen Christian Schläpfer und dem 25-jährigen Anil Ugars, geht noch einen Schritt weiter: Es hat ein 360-Grad-Kamerasystem entwickelt, mit dem interaktive Panoramavideos erstellt werden können. «Bei Google Street View hüpfte man von Panoramafoto zu Panoramafoto, weshalb es immer unschöne Übergänge gibt», erklärt Christian Schläpfer. «Im Gegensatz dazu erstellen wir keine Panoramafotos, sondern interaktive Panoramavideos. Dadurch ist alles im Fluss und die Übergänge fallen komplett weg.»



Erstellen ein interaktives 360-Grad-Video von einer Musterwohnung: Die beiden Informatiker Anil Ugars und Christian Schläpfer mit Steven Lanz von House & More. Bild: Daniel Thüler

Und tatsächlich: Schaut man sich eines der 360-Grad-Videos von 3D360.ch an, kann man sich im gefilmten Raum nahtlos bewegen sowie ganz nach oben oder unten blicken. Dies kommt bereits auf normalen Bildschirmen prima zur Geltung, erst recht aber mit einer Virtual-Reality-Brille – dann erscheint es einem wirklich so, als würde man sich an einem völlig anderen Ort bewegen.

Vielseitig anwendbar

Die Anwendungsgebiete sind gross. «Wir sehen als mögliche Kundschaft beispielsweise Hotels», sagt Christian Schläpfer. «Diese können das Panoramavideo vom Hoteleingang über die Rezeption, den Speisesaal und den Wellnessbereich bis hinein ins Hotelzimmer auf ihre Website stellen, um möglichen Gästen im Vorfeld eine virtuelle Besichtigungstour zu ermög-

lichen. Panoramavideos vermitteln einen ganz anderen Eindruck als normale Fotos oder scrollbare Panoramafotos.» Auch für Immobiliendienstleister könnte die neue Aufnahmetechnik für die Vermarktung spannend sein. «Statt gleich einen Besichtigungstermin vor Ort zu vereinbaren, können potenzielle Käufer oder Mieter zuerst einen virtuellen Rundgang durch die Immobilie unternehmen – irgendwo auf der Welt. Sollte die Immobilie ihnen doch nicht zusagen, haben sich sowohl der Anbieter wie auch die Interessenten den vergeblichen Anfahrtsweg und die Enttäuschung erspart.» Weitere Einsatzmöglichkeiten sind beispielsweise virtuelle Rundgänge durch Büros, Werkstätten, Messen und so weiter. Zudem können auch so genannte Little-Planet-Videos erstellt werden, in denen die Umgebung wie eine Kugel aussieht.

Das 360-Grad-Kamerasystem besteht aus sechs GoPro-Kameras auf einem über iPad ferngesteuerten Rollwagen, die in verschiedene Richtungen schauen und synchron und hochauflösend aufzeichnen. Über eine Spezialsoftware werden die Filme dann zusammengesetzt (im Fachjargon «gestitcht»). Aufgrund der riesigen Datenmenge sind dafür ein Hochleistungsrechner und viel Speicher erforderlich. «Deshalb wird Google wohl noch länger mit 360-Grad-Fotos und nicht mit 360-Grad-Videos arbeiten», sagt Christian Schläpfer. «Bei einem weltweiten Einsatz und in dieser Dichte würden sonst viel zu viele Daten anfallen.» Zu einem späteren Zeitpunkt sind von 3D360.ch sogar 360-Grad-3D-Videos geplant, wofür dann gleich doppelt so viele (also zwölf) synchron geschaltete Kameras erforderlich sind.

Demovideo in Beringen erstellt

Kürzlich sammelten die beiden jungen Informatiker erste Erfahrungen beim Filmen einer Wohnung in der Beringer Überbauung «Genesis» von der Firma House & More. «Christian und ich haben eine Zeitlang in derselben Firma gearbeitet und kennen uns von dort», sagt Steven Lanz von House & More. «Als ich von ihrer innovativen Entwicklung gehört habe, schlug ich vor, dass sie in unserer Musterwohnung ein Demovideo drehen können. So erhalten sie eine Referenz und wir eine besondere Präsentation der Wohnung für unsere Website.»

Ferner vertreibt 3D360.ch das Google Cardboard, ein Brillengehäuse aus Karton oder Kunststoff, das in Kombination mit einem Smartphone zu einer preiswerten Virtual-Reality-Brille wird (erhältlich ab 11.90 Franken).

Am besten jedoch, es trifft Leute, die viel haben, sich aber nicht wehren (können). Noch besser: Es lässt sich eine krude Begründung finden für die neue Steuer. Diese Ausführungen sind nötig, um zu verstehen, wie jemand auf die Idee kommen konnte, eine Rollator-Maut einzuführen (Maut = Benutzungsgebühr, bei uns zum Beispiel die Autobahnvignette). Sie lesen richtig. Alte haben Geld. Alte mit Rollator wehren sich nicht. Es gibt viele und immer mehr Alte mit Rollator. Und Rollatorbesitzer und -besitzerinnen nutzen die öffentlichen Wege. Eine ideale Kombination, die nach einer Besteuerung geradezu ruft. Sie meinen, dann müsste es eigentlich auch eine Velo-Maut geben? Sie meinen falsch. Sich mit den Velofahrern anzulegen ist für Politiker fast so rufschädigend wie sich für Hunde einzusetzen. Nein, es ist nur eine Frage der Zeit, bis in der Schweiz die «Rollator-Vignette» eingeführt wird. Aber gut, vielleicht wars ja auch nur ein verfrühter Aprilscherz.

Ein gefährlicher Virus namens «Weekly Overload Recreational Killer» (WORK) geht um. Wenn Sie in Kontakt kommen mit diesem Virus, sollten Sie unverzüglich das nächste «Biological Anxiety Relief» (BAR) Center aufsuchen, um sich dort die Gegenmittel zu besorgen, die unter den Namen «Work Isolation Neutralizer Extract» (WINE), «Radioactive UnWork Medicine» (RUM), «Bothersome Employer Elimination Rebooter» (BEER) und «Vaccine Official Depression Killing Antigen» (VODKA) bekannt sind.

Der dumme Spruch am Ende: Klein Leon: «Mami, wenn ich erwachsen bin, will ich so werden wie Papi.» Mami: «Beides geht nicht, Schätzli.»

Anzeige

MEISTER⁺
KÜCHEN